



Anfrage Zemp Gaudenz und Mit. über ein Obligatorium des Sommerkurses

eröffnet am 11. September 2017

Ein Abschluss der PH Luzern (Bachelor oder Master) entspricht einem Fähigkeitszeugnis. Die Absolventen werden während drei beziehungsweise viereinhalb Jahren dazu befähigt, den Beruf des Lehrers/der Lehrerin auszuüben und eine Klasse auf den jeweiligen Stufen zu übernehmen. Dazu gehört auch die Elternarbeit. Gemäss Angaben des Dienststellenleiters Volksschulbildung wird den Neuanfängerinnen und Neuanfängern bei ihrem Start eine «Begleitung durch die Schulleitung, ein lokales Mentorat, die Mitarbeit in einem Unterrichtsteam, der Besuch von Praxisgruppen sowie Dienstleistungen der Schulberatung» angeboten. Wer bisher darüber hinaus Unterstützung suchte, konnte freiwillig an einem Sommerkurs teilnehmen. Nun soll dieser Kurs für obligatorisch erklärt werden. Für die Präsidentin des Luzerner Lehrerinnen- und Lehrerverbandes ist dieses Obligatorium «nicht zwingend». Mit dem Obligatorium will man gemäss Dienststelle «Überforderung, Ausfälle oder gar das Ausscheiden aus dem Beruf möglichst vermeiden».

Entsprechend stellen sich folgende Fragen:

1. Die Unterstützung durch die jeweilige Schule scheint umfassend und im Vergleich zu anderen Berufen überdurchschnittlich: Begleitung durch die Schulleitung, ein lokales Mentorat, die Mitarbeit in einem Unterrichtsteam, der Besuch von Praxisgruppen sowie Dienstleistungen der Schulberatung. Braucht es ein zusätzliches obligatorisches Angebot, obwohl dies der Lehrerverband nicht als zwingend erachtet?
2. Konkurrieren diese zentral und obligatorisch angebotenen Kurse nicht die Angebote der jeweiligen Schule, und schwächen sie nicht die Eigeninitiative der verantwortlichen Schulleitungen?
3. Den Abschluss des PH-Studiums bildet jeweils ein fünfwöchiges Praktikum. In diesem Rahmen unterrichten die Studierenden möglichst selbständig eine Klasse. Sind sie damit – und mit dem Unterstützungsangebot der Schulen – nicht darauf vorbereitet, «vom ersten Tag an hundertprozentig produktiv zu sein», wie dies der Dienststellenleiter erwartet?
4. Die PH Luzern bildet Lehrpersonen aus, welche nach dem Studium in anderen Kantonen arbeiten. Ist dieser Sommerkurs in allen Kantonen obligatorisch?
5. Nach fünf Jahren arbeiten noch 83 Prozent der Studienabgänger im Lehrberuf. Weicht diese Quote von jener in anderen Berufsgattungen ab?
6. Bei Absolventinnen und Absolventen der PH, welche umgehend nach dem Studium als Lehrerinnen beziehungsweise Lehrer starten, dürfte man davon ausgehen, dass die Vorbereitung auf den Berufsstart im regulären Studium geleistet wird. Dann gibt es Absolventinnen beziehungsweise Absolventen, welche nach dem Studium eine Pause einlegen und erst nach ein, zwei Jahren in den Beruf einsteigen. Hier ist es nachvollziehbar, dass diese Gruppe den Kurs im Sinn einer «Auffrischung» für sinnvoll erachtet. Wäre es aber nicht denkbar, dass diese Gruppe die Kurskosten für diese «Auffrischung» aus Eigenverantwortung selber übernimmt?
7. Pro Person kostet dieser Sommerkurs rund 650 Franken, was einem Total von über 100 000 Franken entspricht. Werden die Kosten für dieses Obligatorium im Bereich der Volksschulbildung an einem anderen Ort eingespart? Wären die Gemeinden bereit, sich an diesen Kosten zu beteiligen?

8. Offensichtlich haben viele neue Lehrer vor der Elternarbeit Respekt: Wird diesem Teil der Lehrtätigkeit an der PH genügend Rechnung getragen? Weshalb muss man diese Aspekte zusätzlich in einem Sommerkurs unterrichten?

Zemp Gaudenz
Amrein Ruedi
Burkard Ruedi